

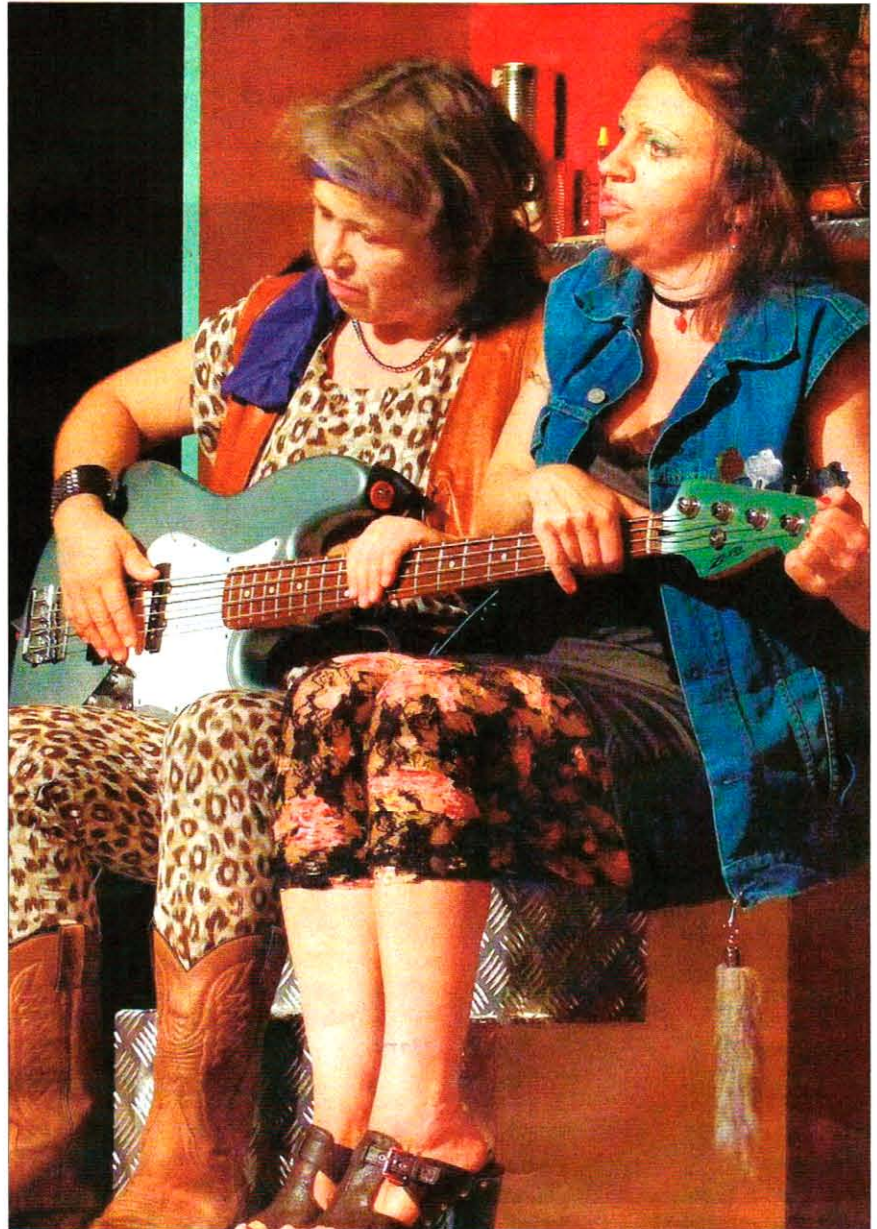
Eine Feier des Lebens

Volk & Glory zeigen ihre neue Musiktheatershow „Schrot und Schrott“ im Roxy in Birsfelden

Nein, die Schaussteller und Schausstellerinnen haben es nicht leicht, und so beginnt „Schrot und Schrott“, die neue Show von Volk & Glory (Christina Volk und Ursina Gregori) im Roxy Theater in Birsfelden ganz seriös und ruhig mit Samantha, die ihren Tag auf einem Jahrmarkt in irgendeinem Provinzkaff anfängt. Sie weist ihren Gesprächspartner am Handy zurecht, das sei nun sein Geschäft, sie habe ihres. Ob er jener Freddy sein wird, dessen Tod die beiden mit Magenbrot als Leichenschmaus am Ende feierlich begehen werden ist nicht ganz schlüssig, doch ist es anzunehmen. Schließlich ist Freddy die einzige Person mit Namen in diesem Stück, ein großes Belustigungsgerät soll er gekauft haben, dessen Finanzierung wohl geplatzt ist. Wie er zu Tode kam, vielleicht gar freiwillig, bleibt im Ungewissen.

Doch letztlich ist Freddy sowieso nur eine Randfigur, Hauptfiguren sind Samantha und Brigitte, zwei schaustellende Frauen, die erkannt haben, ein Gerät ist nur so gut, wie die Frauen, die es anpreisen. Das Stück ist ein Musiktheater voller Anarchie und wilder Lebenslust, mit überraschenden Verfremdungen und ansteckender Lebensfreude. Die Handlung ist nebensächlich. Die zwei Frauen feiern sich und ihren Überlebenswillen, feiern die Grenzerfahrungen, die der Rummel mit sich bringt. Diese mögen in der Süße der Zuckerwatte zu finden sein oder in wilden Achterbahnfahrten; Samantha und Brigitte erfahren diese ebenso als im Kick wie die bockigen Autoscooterrunden. Illusionen würden sie verkaufen meint Samantha am Telefon und tatsächlich ist die ganze Inszenierung (Regie: Fabienne Hadorn) eine einzige Hommage an die Illusion, an die Fantasie der Zuschauer, an den wohligen Schauer, den schon die Vorstellungskraft zu erzeugen vermag, wenn sie nur recht genährt wird.

Die beiden aber nähren diese aufs Vortrefflichste. Sie sind nicht nur die Matronen, die um ihr persönliches Glück bangen, sie sind wilde Frauen auf der Achterbahn, oder solche mit Lust an der eigenen Aggression bei den Boxautos. Dazu verwandeln sie alles in Musik. Der Rummel ist ein lautes Geschäft und Volk & Glory finden Musik auch noch dort, wo sie eher nicht zu finden ist. So werden Plastiktüten zu Percussioninstrumenten, und der Einkaufswagen wird zum Drumset umgebaut. Und über allem thront eine riesige Orgel aus Hupen angetrieben mit Fahrradpumpen. Dass Christina Volk die E-Gitarre, die eben noch Halterung auf der



Christina Volk (links) und Ursina Gregori

FOTO: MARTINA DAVID-WENK

Achterbahn war, zur Geige umwandelt, erntet Applaus, wirklich überraschen kann es nicht mehr. Denn Überraschung reiht sich an Überraschung.

In dieser verdichteten Hommage an die wilde Zeit der Jahrmärkte. Das Stück ist ein anarchistischer Abgesang an die eigene Jugend, dargebracht von zwei Frauen um die Fünfzig, die auf Konventionen pfeifen. Wenn dann, wenn nicht jetzt, scheint ihr Motto zu sein, und so schöpfen sie aus einer unbändigen Kreativität, die keinerlei Grenzen kennt. Volk & Glory personifizieren dabei wohl die Sehnsüchte ihres Publikums, das sich größtenteils in jener zweiten Lebenshälfte befindet

und ebenso gerne wie die beiden Frauen die Kraft und Energie jener vergangenen Jahre beschwören will. Ein Mutmachstück nicht nur für Schausstellerinnen mit zwei großartigen Akteurinnen.

Martina David-Wenk